Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 13 (1952)

Heft: 4-5

Artikel: Balsthal

Autor: Rumpel, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-955821

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sachen» und «Musikalienankauf» rühren davon her, daß die Statuten neu gedruckt wurden und sehr vorteilhafte Musikalienankäufe aus verschiedenen Liquidationen getätigt werden konnten, wofür eine Entnahme von Fr. 1000.— aus dem Musikalienfonds nötig wurde. Die übrigen Rubriken halten sich ziemlich an das Budget.

Wenn ich nun nach mehreren Jahren mein Kassieramt niederlege, ist es mir ein Bedürfnis, allen jenen Sektionen, die durch prompte Erledigung der finanziellen Belange meine Arbeit erleichterten, recht herzlich zu danken.

Nous avons introduit pour la première fois dans les comptes le montant des taxes d'abonnements de la «Sinfonia», de même que le versement de cette somme à l'éditeur. L'augmentation des dépenses au poste des imprimés provient de la réimpression des statuts. Les dépenses concernant le poste «achat de musique» se sont imposées car nous avons eu l'occasion de faire des achats de musique très avantageux lors de diverses liquidations et avons prélevé pour cela un montant de fr. 1000.— au fond de la bibliothèque. Les autres postes correspondent assez bien au budget.

Au moment de quitter ma fonction de caissier après plusieurs années d'activité, je me fais un devoir de remercier très sincèrement toutes les sections qui ont facilité ma besogne en remplissant ponctuellement leurs obligations financières.

Winterthur, im März 1952 — Winterthour, en mars 1952

E. Meisterhans

Balsthal

Wer aus der Hochebene des schweizerischen Mittellandes seine Schritte durch die Klus lenkt, staunt ob der eigenartig schönen und romantischen Scenerie der hochaufragenden Gebirgswälle, er wird aber auch der Urgewalten gedenken, welche in die Vordere Jurakette die gewaltige Furche dieser Kluse geschlagen haben.

Und dann betritt der Wanderer das alt-ehrwürdige Städtchen Klus selbst, hineinkomponiert in die schmälste Einschnürung der Passage, früher einmal der Hauptort des Buchsgaues. — Noch einige Schritte, und plötzlich öffnet sich ein breites Tal, das sich im Westen verengert, gegen Norden und Osten aber wiederum von Juraketten abgeriegelt wird. — In der Talmulde dehnt sich das Dorf Balsthal aus, Amteiort und Marktplatz, ein schmucker Flecken, Zentrum großer Industrien und Sitz eines rührigen Gewerbestandes. — Weit in das graue Altertum reicht seine Geschichte. Die Kelten rodeten das unwirtliche Land, trieben den dichten Wald an die Hänge zurück, legten den Talboden trocken und errichteten ihre primitiven Wohnstätten. Als später die Römer ihre Grenzen nach dem Norden vorschoben, da entstanden Castelle und Kasernen, die Straßen wurden gangbarer gemacht, damit die fünf von Balsthal ausgehenden Pässe leichter überwunden werden konnten. Von unserm Tal aus zogen die Römer an den Rhein, weiteten ihre Besitzungen nördlich desselben aus und so ergab sich nach und nach ein außerordentlicher Durchgangsverkehr, der durch die Jahrhunderte hindurch, wenn auch gelegentlich abgeschwächt oder unterbrochen, sich mehr und mehr bis zur Dichtigkeit der heutigen Zeit steigerte. — Im Mittelalter zogen lange Waren-

züge aus dem Rhein- in das Rhonebecken durch unsere Ortschaft, bewacht von Bewaffneten, die die kostbaren Frachten schützen mußten. Es entstanden mit der Zeit in der Klus und in Balsthal stark frequentierte Gasthöfe, so ganz besonders das «Rößli» und das «Kreuz», die auch heute mehr denn je zum Treffpunkt einheimischer und auswärtiger Gäste geworden sind.

Doch kehren wir zurück in die Vergangenheit. Als Zeugen längst vergangener Tage sind bei uns infolge von Ausgrabungen Waffen aller Völker, Münzen aus Gold und Silber und Skelette der Urzeit zutage gefördert worden, die unsere Museen zieren. — Als Deutschland im Mittelalter Italien beherrschte, sah man Heerzüge durch die Klusen marschieren. Kaiser, Könige und Päpste beehrten uns mit ihrem Besuche. Friedrich II. von Oesterreich und Napoleon I. fanden sich hier ein, und im Schicksalsjahre 1798 haben sich nach zweitägigen Scharmützeln die Franzosen in Balsthal eingenistet und während nahezu fünf Jahren befand sich dieses Dorf in einer Verarmung sondergleichen. Nach dem Sturze Napoleons I. wälzten sich österreichische und russische Armeen durch unser Tal, plünderten es nochmals gründlich aus und ließen Elend und Verzweiflung hinter sich zurück.

Während im 12., 13. und 14. Jahrhundert unsere Gegend den Grafen von Bechburg und Falkenstein tributpflichtig gewesen war, konnte sich in den Jahren 1402 und 1420 die freie Stadt Solothurn um die Summe von 6500 Gulden die Grafschaften zu eigen machen. Ueber 70 Landvögte verwalteten fürderhin die fruchtbare Landschaft. Sie bewohnten das stattliche Schloß Neu-Falkenstein, während sich die Landschreiberei im Schloß Alt-Falkenstein in der Klus einquartierte.

So ist denn unser Dorf reich an Begebenheiten, die in die Geschichte eingegangen sind.

Im Jahre 1830 ist in Balsthal die Souveränität des Volkes von der «Rößli»stiege aus proklamiert, die alte Regierung gestürzt und der demokratische Staat Solothurn neu aufgebaut worden. Ein neuer, fortschrittlicher Geist hielt seinen Einzug in unsere Talschaft. Im Verlaufe des letzten Jahrhunderts siedelten sich namentlich zwei lebenswichtige und lebensfähige Industrien in der Klus und in Balsthal selbst an. Das Eisenwerk Klus bildet in erster Linie als Großunternehmen mit seinen 2500 Angestellten und Arbeitern die Grundlage unseres Wohlstandes. Die Belegschaft setzt sich zusammen aus den Bewohnern vieler Dörfer des Umkreises, bis hinüber ins Bernbiet. Die Papierindustrie ihrerseits hat sich aus unbedeutenden Anfängen trotz mannigfaltiger Schwierigkeiten zu einem wichtigen Unternehmen emporgearbeitet, das lohnende Beschäftigung bietet, und die Couvertfabrik schafft neue Verdienstmöglichkeiten.

Ist es da verwunderlich, wenn Balsthal mit seinen 5300 Einwohnern auch in kultureller Hinsicht bestrebt ist, seinen Bürgern neben den materiellen auch die schöngeistigen Güter zu vermitteln. Vor allem bemüht sich die Gemeinde um die Hebung und Förderung des Unterrichtswesens und stellt zu diesem Zwecke jährlich über 350 000 Franken zur Verfügung. Neben der Primar- und Bezirksschule sorgen die beruflichen Fortbildungsschulen für die heranwachsende Jugend. Vier Schulhäuser vermögen die vielen Schulklassen kaum zu fassen, und in absehbarer Zeit werden die Behörden mit einem neuen Projekt in der Höhe von über 1,5 Mill. Franken vor das Volk treten müssen. Volksbildung ist Volksbefreiung!

Auch im Turn- und Sportwesen steht Balsthal nicht hinter andern großen Gemeindewesen zurück. Neben der geistigen soll auch die körperliche Ertüchtigung der Jugend als Ziel des Gemeindewesens zur Geltung gelangen.

Und nun muß der Chronist auch hinweisen auf die mit sichtbarer Freude gepflegte musikalische Erziehung und Bildung der Bevölkerung. Unsere Gesangvereine erfreuen sich im ganzen Kanton herum großen Ansehens, ebenso die großen Musikgesellschaften. In regelmäßigen Abständen folgen sich größere und kleinere Konzertanlässe, und man darf ruhig und ohne Ueberheblichkeit feststellen, daß das Niveau dieser Vereine beachtenswert ist. Klassische und moderne Schöpfungen großer Meister erfahren lobenswerte Wiedergaben. Leichtgeschürzte Operetten und tiefernste Werke werden einem musikfreundlichen Publikum geboten.

Und nun ist der Moment gekommen, da wir auf das erfolgreiche Wirken unseres **Orchestervereins** hinweisen dürfen. Gegründet im Jahre 1910, hat dieser Verein in Verbindung mit dem Frauen- und Männerchor das musikalische Leben Balsthals außerordentlich befruchtet. Aber auch anläßlich selbständig durchgeführter Konzerte legte er Proben ganz besondern Könnens an den Tag. Hervorragende auswärtige Künstler wirkten vielfach mit und verliehen den Veranstaltungen einen ganz besondern Glanz.

Heute ist es dieser Orchesterverein, der die Delegierten des Eidgenössischen Orchesterverbandes zu Gaste lädt. Er will nicht in protziger Weise Proben seines Könnens ablegen, sondern zeigen, daß auch in einfach-ländlichen Verhältnissen der Musik gehuldigt werden kann, daß trotz aller Schwierigkeiten mit Begeisterung dem Volke zwischen den Juraketten drinnen geistige Gaben gespendet werden können, welche die Monotonie des Alltags in lichter und besinnlicher Weise zu unterbrechen und Mut zu neuem Tun zu schaffen imstande sind.

Möget Ihr, sehr geehrte Gäste, Euch für einige kurze Stunden wohl fühlen in unserm heimeligen Dorfe. Möget Ihr die würzige Luft unserer geliebten Berge einatmen und ein gutes Stück neuen Lebensmutes hinaustragen in die Weiten unserer Heimat. Helfet mit, die Tagung des Eidgenössischen Orchesterverbandes fröhlichen Herzens und heitern Sinnes zu einer Feier zu gestalten, die auf lange Jahre hinaus in Eueren Herzen nachklingen wird.

E. Rumpel

Balsthal

Le voyageur qui arrive des hauteurs du Plateau suisse et dirige ses pas à travers la Cluse, reste émerveillé devant le magnifique et romantique paysage que constituent les hautes crêtes montagneuses du Jura. Il songe aussi aux forces séculaires qui ont taillé dans le calcaire jurassien les majestueux sillons de cette cluse.

Poursuivant sa route, le voyageur pénètre dans la vénérable petite cité de Cluse qui s'élève à l'endroit le plus resserré du défilé qui fut une fois la porte d'entrée du comté de Buchs. Quelques pas encore et soudain s'étale devant lui une large vallée, se resserrant vers l'ouest et se fermant de nouveau au nord et à l'est par la chaîne

du Jura. Dans le creux de la vallée s'étend le village de Balsthal, préfecture et place de marché, endroit très coquet, centre de grosses industries et siège d'un artisanat très actif. Son histoire remonte jusqu'à l'antiquité. Les Celtes défrichèrent son sol inculte, repoussèrent les forêts épaisses sur les pentes, assainirent le fond de la vallée et construisirent leurs primitives habitations. Lorsque plus tard les Romains déplacèrent leurs frontières vers le nord, ils construisirent des châteaux et des casernes, aménagèrent des routes afin de pouvoir mieux franchir les cinq cols que l'on peut atteindre en partant de Balsthal. C'est de cette vallée que les Romains partirent en direction du Rhin, puis étendirent leur domination au-delà de ce fleuve. Il se créa ainsi peu à peu un trafic extraordinaire qui se développa au cours des siècles, malgré les ralentissements ou interruptions passagers, pour atteindre son importance actuelle. Au cours du moyen-âge, de longs convois de marchandises traversèrent la cité pour se rendre du bassin du Rhin dans celui du Rhône, toujours sous la protection d'une garde armée. Et c'est à cette époque que s'édifièrent, à Klus et à Balsthal, certaines auberges fort bien fréquentées, telles celles du «Rößli» ou «Kreuz», qui sont actuellement encore les lieux de rendez-vous de visiteurs indigènes et étrangers.

Mais revenons un peu en arrière. Des fouilles ont mis à jour de nombreux objets témoins des temps passés. On a retrouvé des armes ayant appartenu à tous les peuples, des monnaies d'or et d'argent, des squelettes de l'âge antique. Tous ces objets sont gardés précieusement dans nos musées. Lorsqu'au moyen-âge, les Allemands ont étendu leur domination sur l'Italie, leurs armées traversèrent la Cluse. L'empereur, des rois, des papes honorèrent le pays de leur visite. Frédéric II d'Autriche et Napoléon Ier s'y trouvèrent aussi et au cours de la triste année 1798, après deux journées d'escarmouches, les Français s'établirent à Balsthal et pendant cinq ans la cité vécut dans une pauvreté incroyable. Après la chute de Napoléon Ier, ce furent les armées autrichiennes et russes qui foulèrent et dépouillèrent notre vallée, laissant derrière elles la misère et le désespoir.

Alors qu'aux XIIème, XIIIème et XIVème siècles notre pays se trouvait sous la domination des comtes de Bechberg et Falkenstein, la ville libre de Soleure put l'acquérir dans les années 1402 et 1420 au prix de 6500 florins. Plus de 70 baillis administrèrent cette région très fertile. Ils habitèrent le magnifique château de Neu-Falkenstein alors qu'on installait la préfecture dans le château de Alt-Falkenstein.

Notre cité est donc riche en évènements qui sont entrés dans l'histoire.

En 1830, la population de Balsthal proclama son indépendance du haut de l'escalier du «Rößli», l'ancien gouvernement fut renversé et l'Etat démocratique de Soleure réformé. Un nouvel esprit progressiste commence à régner dans la région. Au cours du siècle dernier, deux grosses industries très prospères viennent s'installer à Klus et à Balsthal. La fonderie Klus avec ses 2500 employés et ouvriers est la plus importante et va contribuer à ramener la prospérité dans le pays. Le personnel se recrute dans tous les villages voisins et jusque sur le territoire bernois. Malgré des débuts pénibles, l'industrie du papier est devenue une entreprise très florissante qui offre de grandes possibilités de travail. La fabrique d'enveloppes, elle aussi, contribue à la prospérité du pays.

Il ne faut donc pas s'étonner que la cité de Balsthal, avec ses 5300 habit., cherche à offrir aussi à ses concitoyens, à côté d'un bienêtre matériel, les bienfaits d'une culture spirituelle. Les autorités communales n'épargnent aucun effort pour le développement de cette culture et accordent chaque année à cet effet un crédit de plus de 350 000 francs. A part les écoles primaires et secondaires, la jeunesse a l'occasion du suivre des cours d'orientation professionnelle. Les quatres maisons d'école suffisent à peine à contenir les nombreux élèves et les autorités vont être obligées, dans un proche avenir, à présenter aux électeurs un nouveau projet dont le côut dépassera 1 500 000 francs. L'éducation d'un peuple est la base de sa liberté!

Les sociétés de gymnastique et sportives sont nombreuses aussi à Balsthal. Les autorités attachent une grande importance à ce que le développement physique des jeunes s'accompagne de leur développement intellectuel.

Et permettez maintenant à l'auteur de ces lignes de mettre en relief le niveau soigné d'éducation et de formation musicales de notre population. Nos sociétés de chant jouissent d'une grande popularité dans tout le canton, comme également nos sociétés de musique. Des manifestations musicales de diverses importances se suivent à intervalles réguliers et l'on peut dire sans aucune exagération qu'elles atteignent un niveau remarquable. Des créations d'oeuvres classiques ou modernes de grands maîtres ont trouvés des échos élogieux. Le public mélomane a pu goûter aux joies d'opérettes légères ou d'oeuvres fort sérieuses.

Et nous en venons maintenant à la belle activité de notre **société d'orchestre.** Fondée en janvier 1910, cette société a énormément contribué au développement de la vie musicale à Balsthal, en étroite collaboration avec les choeurs de dames et d'hommes. La société d'orchestre a prouvé aussi ses belles qualités lors des concerts qu'elle a organisés et auxquels ont participé de grands artistes suisses et étrangers qui ont donné à ces manifestations un éclat tout particulier.

Aujourd'hui c'est la société d'orchestre qui a l'honneur de recevoir les délégués de la Société fédérale des orchestres. Elle ne veut pas se borner à remplir simplement sa mission, mais tient au contraire à montrer que même dans des conditions modestes, on peut rendre un hommage à la musique et que malgré toutes les difficultés on peut, soutenu par l'enthousiasme, offrir à la population jurassienne un spectacle spirituel propre à rompre la monotonie de la vie quotidienne et à être en même temps une source de réconfort et d'encouragement pour l'avenir.

Puissiez-vous, Mesdames et Messieurs les délégués, vous sentir bien à l'aise durant les quelques heures que vous allez passer dans notre accueillante cité. Puisse le bon air de nos montagnes vous fortifier et vous donner un nouveau courage lorsque vous regagnerez vos foyers. Aidez-nous d'un coeur joyeux et avec une belle humeur à faire de l'assemblée des délégués de la Société fédérale des orchestres, une véritable fête qui restera gravée pendant longtemps dans le coeur de ceux qu'y auront pris part.

E. Rumpel

(Traduction: F. Curchod, Berne)